

schon im folgenden Jahre auf den Bischofsstuhl von Trivento versetzt. Sein Todesjahr ist unbekannt, doch scheint er bis 1370 gelebt zu haben. Er verfaßte einen Commentar in 4 ll. *sententiarum*, der zuerst in Speier 1480 erschien, dann zu Venedig 1501, 1584 (letztere Ausgabe besorgte des Petrus Ordensgenosse, der berühmte Cardinal Desfontanus Torri Buccafocus, nach seinem Geburtsort auch Sarnanus genannt [gest. 1595], unter dem Titel *Quaestiones in 4 ll. sententiarum*), Paris 1585; zuletzt Venedig 1600. Weil Petrus in diesem Werke die scotistische Lehre zur Geltung bringt, wurde es *Scotellus* genannt, welcher Name dann von dem Buche auf den Auctor überging. (Vgl. Sbaralea, *Supplementum et castig. ad scriptores trium ord. S. Francisci a Waddingo aliisque descriptos*, Rom. 1806, 583; sonstige Literatur bei Chevalier, *Rép. s. v. Pierre d'Aquila*.) [Hurter S. J.]

Petrus von Aragon, s. Aragon.

Petrus de Arbues, der hl., nach seiner Geburtsstadt Epila im Königreich Aragonien und als Magister der Theologie auch *Maestro Epila* genannt, war um 1442 aus edlem und frommem Geschlechte geboren. Den mit hohen Geistesgaben ausgestatteten Jüngling sandten die Eltern auf die Universität Huesca (Osca) in der Diocese Saragossa. Durch seinen rastlosen Eifer in Aneignung der Wissenschaften, verbunden mit tiefer und wahrer Frömmigkeit, erwarb er sich bald die Würde des Doctorats der Philosophie und des Magisters in den Wissenschaften. Im J. 1468 wurde er zum Mitglied der Commission zur Verbesserung der Universitätsstatuten von Huesca erwählt. Im folgenden Jahre ward Petrus vom Erzbischof in das von Cardinal Aegidius Albornoz 1363 gegründete und für adeliche Spanien bestimmte Collegio maggiore di S. Clemente in Bologna geschickt. Dort wandte er sich mit besonderer Liebe dem Studium der heiligen Schrift zu. Nach zwei Jahren begann er zu Bologna Moralphilosophie zu lehren, und 1473 erlangte er die theologische Doctorwürde. Im Kreise der Professoren und Schüler war er geschätzt und geliebt und von den Bewohnern Bologna's hochgeachtet, so daß diese Stadt von nun an allen Convictoren des Collegiums das Ehrenbürgerrecht ertheilte. Nach Saragossa zurückgekehrt, wurde Petrus Augustiner-Chorherr des (1604 säcularisirten) Capitels und legte 1476 die Gelübde ab. Von den ersten Tagen seines klösterlichen Lebens an war er stets ein Muster der regulären Obervanz und strenger klösterlicher Pflichterfüllung. Ein Liebhaber der heiligen Armut, liebte er auch die Armen Christi und entäußerte sich aller Bequemlichkeit, um den Armen zu helfen. Dem feierlichen Chorgebet wohnte er ohne Ausnahme Tag und Nacht mit großer Sammlung und Ehrfurcht bei. Im 35. Lebensjahre empfing er die Priesterweihe und begann sogleich die Seelsorge zu üben. Seine glänzende Beredsamkeit, sein von Liebe zu Gott glühender Eifer für die Ausbreitung und

Reinerhaltung des katholischen Glaubens, sein rastloses Wirken im Beichtstuhle führten Viele zu Gott zurück und geleiteten ebenso Viele sicher und fest auf der Bahn der Tugend. Alfons von Aragonien, seit 1478 Erzbischof von Saragossa, übertrug ihm zusammen mit Martin Garcia und Juan Gebrian die Herausgabe eines neuen Missale. Am 4. Mai 1484 wurde Petrus Arbues mit dem Dominicaner Kaspar Inglar durch Thomas Torquemada (s. d. Art.) für Aragonien zum Inquisitor der von Ferdinand und Isabella neu gegründeten sog. spanischen Staatsinquisition bestimmt. Diese Ernennung trat jedoch erst am 19. September 1484 in Wirksamkeit (vgl. d. Art. Inquisition VI, 774 ff.). Als Inquisitor vernachlässigte Petrus keineswegs seine früheren Pflichten; sein Eifer im Gebet erlahmte nicht. Das neue Amt verwaltete er mit Klugheit, Vorsicht, Milde und ernsther Wissenschaftigkeit. Sein unbestechlicher Charakter und seine treue Pflichterfüllung erweckten ihm jedoch bald Feinde und veranlaßten eine Verschwörung der „neuen Christen“, welche die Begründung der Inquisitoren zum Ziel hatte. Von Freunden aufmerksam gemacht und gebeten, sein Amt niederzulegen, sagte Petrus: „Wem will ich den Tod erleiden aus dieser Ursache.“ In seiner Demuth wünschte er, aus einem schlechten Priester ein Martyrer zu werden. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es den gedungenen Mördern, Petrus in der Nacht vom 14. auf den 15. September 1485 zwischen Chor und Hochaltar tödtlich zu verwunden. Im Chore wurden gerade die Worte gesungen: *Quadragesima annis proximus fui generationi huic*. Mit den Worten: „Gepriesen sei Christus, denn ich sterbe für seinen heiligen Glauben“, sank er zu Boden. Nach zwei Tagen (17. Sept. 1485) erhielt er von Gott den Lohn seiner Arbeiten und Leiden und ward schon bald durch Wunder verherrlicht. Papsi Alexander VII. sprach Petrus im J. 1664 selig, und Pius IX. nahm am 29. Juni 1867 ihn in die Zahl der Heiligen auf. An dieser Canonisation nahmen die Katholiken keinen Anstoß, wohl aber war der Name „Inquisitor“ für die damals zum Kampf gegen die Kirche bereit stehenden Elemente ein willkommenes Anlaß zur Schmähung. Der bis zur Heiligprechung in Deutschland wenig bekannte Petrus Arbues wurde plötzlich als sittliches Ungeheuer hingestellt, als ein „Entwölkerer des Landes, der sein Andenken mit Blut in die Annalen der Inquisition geschrieben“; „ein Mann, der zu den blutdürstigsten Inquisitoren gehört“ u. (vgl. „Augsb. Allg. Ztg.“ 1867, Nr. 126 u. 155, und dagegen Hergentöther, *Kath. Kirche u. Christl. Staat* Freiburg 1872, 599 f.), und der bekannte Maler Kaulbach mißbrauchte sein Talent zu einer Darstellung, welche den nämlichen Eindruck hervorzurufen sollte. Die Geschichte weiß von allem dem, was dem heiligen Manne in Deutschland nachgesagt worden, nichts. Wahrheit ist, daß Petrus Arbues als Inquisitor durch seine Milde, Geduld und Nächstenliebe viele Irregeltete auf